Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2017)
Heft: 40

Artikel: Das Material im Fokus
Autor: Triller, Susanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung an der Hochschule Luzern – Technik und Architektur

Das Material im Fokus

von Susanne Triller, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Architektur, HSLU T&A

Das Haus, als ein materiell gefügtes Konglomerat, bildet die analytische Grundlage und die Aura der Ausstellung. Im Zentrum der Ausstellung präsentiert sich eine umfassende physische Darbietung aller verwendeter Materialien eines Gebäudes, unabhängig davon ob die Materialien an der Oberfläche verbaut sind oder im konstruktiven Gefüge verborgen bleiben. Denn sichtbar oder nicht, beides sind entscheidende Bestandteile des gebauten Hauses. Die Auslegung «aller» in einem Haus verbauten Materialien soll einen Blick unter die Haut freilegen und die unsichtbaren Materialien ebenso wie die sichtbaren Oberflächen gleichwertig und kontextfrei zur Schau stellen. Konzeptionell präsentiert die Ausstellungsreihe einen architektonischen Zeitzeugen aus dem 20. Jahrhundert und dies bereits zum sechsten Mal. Vermittelt wird die materielle Anwendung eines Jahrzehnts und deren Stilrichtung. Die diesjährige Ausstellung beleuchtet ein Objekt aus den 1960er-Jahren, der Zeit des Brutalismus. Paul Steger, ein Zentralschweizer Architekt, entwarf und konstruierte das thematisierte Einfamilienhaus in Zusammenarbeit mit und für den befreundeten Statiker Raphael Mengis.

Der Baukünstler und seine Werke sind Zeugen ihrer Zeit. Wie in der Mode ist auch die Architektur von der Haltung und den Einflüssen der Zeit geprägt. Ein zeitliches Abbild wird auch und vor allem durch eine explizite Materialwahl und deren baulichen Einsatz für den Betrachter ablesbar. Die Intuition und die Auseinandersetzung mit gebauter Architektur haben den Baukünstler geleitet und beeinflusst. Doch oft tritt nicht nur die ortsansässige Architektursprache in Erscheinung, sondern auch Strömungen aus dem Ausland. Dabei wird die materielle Haltung des Brutalismus durch den Begriff der Stilrichtung angeführt. «Béton brut», die ursprüngliche Bezeichnung, bedeutet so viel wie roher Beton. Dennoch beschränkt sich die Materialwahl dieser Bauzeit keineswegs auf den Einsatz von rohem Beton, sondern auf die vorsätzliche Zurschaustellung von materialsichtigen Baustoffen. Rohe Materialien wie Mauerwerk, Metall und Holz erfreuten sich grosser Beliebtheit während der Jahrzehnte des Brutalismus. Ausgehend davon legen wir das Augenmerk in der diesjährigen Ausstellung auf einen Vertreter dieses Stils aus der Zentralschweiz.

«Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile», sagte Aristoteles und beeinflusst unsere Welt und unser Sein bis heute. Denn was wäre ein Satz ohne seine Silben, ein Leben ohne Träume oder ein Haus ohne Tür – ein unvollständiges Ensemble? Bewusst, aber gegensätzlich zu diesem weltlichen Zitat thematisiert die Ausstellungsreihe «Das Haus als Teile seiner Summe» nicht das «grosse Ganze».

Die Ausstellungseröffnung findet am 5. Oktober 2017 um 18 Uhr an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur in Horw im Foyer Mädersaal statt. Zur Eröffnung finden einführend architekturtheoretische und -historische Vorträge, die sich thematisch auf das gezeigte Architekturbeispiel und den zeitgeschichtlichen Kontext beziehen, statt. Die Ausstellung wird inhaltlich vom Netzwerk Material-Archiv unterstützt.

Fotos linke Seite: Das Haus Mengis von Paul Steger in Luzern/Ebikon